

Dr. Rainer Holzborn, Duisburg

„Es geht um den Kontakt mit dem Menschen, um ihre persönlichen Erfahrungen und Schicksale“

Neben ihrem Beruf engagieren sie sich ehrenamtlich für ihre Kolleginnen und Kollegen: Kreis- und Bezirksstellenvorsitzende der Ärztekammer Nordrhein. Doch was machen die Vorsitzenden eigentlich und warum? Diese Fragen stellten wir Dr. Rainer Holzborn, Vorsitzender der Kreisstelle Duisburg, in unserer Reihe „Mein Engagement“.



Dr. Rainer Holzborn: „Als Vorstand der Kreisstelle Duisburg haben wir zum Beispiel auch die Informationsplattform ‚RISKID‘ positiv begleitet, auf der Ärztinnen und Ärzte auf potentielle Kindesmisshandlung hinweisen können.“

Foto: Jochen Rolfes

RA Was steht auf Ihrem Schreibtisch?

Holzborn: Ich bin zwar regelmäßig in der Kreisstelle, einen Schreibtisch habe ich aber nicht. Dafür hat meine Briefmappe einen festen Platz. Ich versuche immer, die Anfragen der Kollegen oder Patienten schnellstmöglich zu bearbeiten, damit der Einzelne sich mit seinem Anliegen auch ernst genommen fühlt. Das heißt nicht, dass jeder auch mit der Antwort zufrieden ist, die er bekommt. Ich bin der Meinung, dass wir als Ärztekammer hinter den Kolleginnen und Kollegen stehen müssen. Aber wenn sie dann doch einmal Mist bauen sollten, würde ich ihnen das auch ganz klar sagen.

RA Wie war das damals, als Sie sich entschieden, Medizin zu studieren?

Holzborn: Den Wunsch, Arzt zu werden, hatte ich schon in der Schule. Ich habe als Schüler aber auch in der Lokalredaktion der WAZ gearbeitet. In der Medizin wie im Journalismus geht es nicht um abstrakte Theorien, sondern um den Kon-

takt mit dem Menschen, um ihre persönlichen Erfahrungen, Schicksale und Lebensumstände. Sowohl in der Medizin als auch im Journalismus kann man sich nicht leisten, etwas nur anzunehmen oder zu glauben. Sie verlangen von einem, exakt zu arbeiten. Wenn ich etwas nicht weiß, muss ich es herausfinden. Medizin ist natürlich auch Intuition und Erfahrung. Aber nur dann, wenn man weiß, wo man hin will und woher man kommt.

„Ich bin durch Zufall ins Ehrenamt gekommen

RA Was hat Sie dazu bewegt, sich ehrenamtlich in der Ärztekammer zu engagieren?

Holzborn: Bei einer Fortbildung suchte man damals nach Kandidaten für die Wahl der Kammerversammlung. Ich war schon politisch engagiert – war

stellvertretender Schulsprecher, hatte fürs Studentenparlament kandidiert und war in der Jungen Union – und so habe ich mich aufstellen lassen und bin 1981 in die Kammerversammlung gewählt worden. Ich bin also eher durch Zufall ins Ehrenamt gekommen.

RA Mit welchen Themen befassen Sie sich typischerweise in einer Sitzung Ihrer Kreisstelle?

Holzborn: Das Wichtigste ist für uns im Kreisstellenvorstand ein gut organisierter und funktionierender Notdienst, der reibungs- und geräuschlos funktioniert. Wir haben zum Beispiel vier Notfallpraxen, für die sich jeder einteilen lassen kann, der in dem Einzugsgebiet niedergelassen ist – sowohl Haus- als auch Fachärzte. Durch einen Vertreterpool stellen wir unter anderem sicher, dass niemand vertritt, der nicht ärztlich tätig ist.

Zudem organisieren wir sieben bis acht Mal im Jahr eine Fortbildungsveranstaltung in Duisburg. So können die Ärztinnen und Ärzte im Kreis ihre Fortbildungspunkte bekommen, ohne dafür weit fahren zu müssen. Uns ist Service wichtig. So können sich unsere Mitglieder über einen Verein, den wir gegründet haben, betriebsärztlich und sicherheitstechnisch in der Praxis betreuen lassen. Als die Arztausweise verteilt werden sollten, kam aus unseren Reihen die Anregung, geschulte Mitarbeiter in kooperationsbereite Krankenhäuser zu schicken und die Arztausweise vor Ort zu verteilen. Das wurde auch in einigen Krankenhäusern umgesetzt. Ich finde, wir haben unseren Kolleginnen und Kollegen gegenüber eine „Bringpflicht“ – auch über das normale Maß hinaus.

RA Was überwiegt in Ihrem Amt als Kreisstellenvorsitzender: Pragmatismus oder Idealismus?

Holzborn: Zur täglichen Arbeit in der Kreisstelle gehört nicht viel Idealismus. Es geht vielmehr darum, die Dinge zu tun, die getan werden müssen, und das ist meist handfeste Arbeit.

RA Was verbinden Sie mit der Stadt Duisburg?

Holzborn: Ich bin ein Kind des Ruhrgebiets. Ich kenne mich hier aus, ich weiß, wie die Leute ticken und fühle ich mich in meinem Umfeld wohl. **RA**

Das Interview führte Jocelyne Naujoks.

Dr. Rainer Holzborn ist seit 1985 im Vorstand der Ärztekammer Nordrhein. Er sitzt unter anderem dem Redaktionsausschuss und dem E-Health-Ausschuss bei und ist Verbindungsmann des Vorstandes zum Finanzausschuss. Holzborn besuchte ein naturwissenschaftliches Gymnasium in Dinslaken und studierte Medizin in Mainz. Nach dem Physikum wechselte er an die Uni nach Essen. Auch nach seiner Facharztausbildung in Berlin zog es ihn zurück ins Ruhrgebiet. Im Jahr 1979 ließ er sich in Duisburg als Gynäkologe nieder.